

5. In einer Zeit der vermehrten Konkurrenz sollte gerade diese Art von Massnahmen günstige Rahmenbedingungen für die schweizerische Landwirtschaft schaffen helfen. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, die erwähnten Positionen aufgrund der obenerwähnten Begründung in fünf Punkten von der linearen Kürzung auszunehmen.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 5. Mai 1993

Rapport écrit du Conseil fédéral du 5 mai 1993

Mit dem Bundesbeschluss I vom 17. Dezember 1992 über den Voranschlag für das Jahr 1993 sind die Ausgaben für Bodenverbesserungen und landwirtschaftliche Hochbauten auf 90 Millionen Franken und für Investitionskredite an die Landwirtschaft auf 16,2 Millionen Franken reduziert worden. Diese Beiträge können durch Ausnahmen von der linearen Kürzung nicht erhöht werden. Trotzdem ist dem Anliegen des Postulanten inzwischen indirekt entsprochen worden. Aufgrund des Bundesbeschlusses vom 19. März 1993 über Finanzhilfen für die Beschäftigung im Wohnungsbau und landwirtschaftlichen Hochbau stehen zusätzlich 20 Millionen Franken A-fonds-perdu-Beiträge und 30 Millionen Franken Investitionskredite für landwirtschaftliche Hochbauten zur Verfügung.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen und es als erfüllt abzuschreiben.

Abgeschrieben – Classé

92.3572

Postulat Bircher Peter
Gesamtbetriebliche Verträge
in der Landwirtschaft
Agriculture. Contrats portant
sur l'ensemble des activités
des exploitations

Wortlaut des Postulates vom 18. Dezember 1992

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesamtbetrieblichen Verträge in der Landwirtschaft entschieden zu fördern oder sogar als verbindlich zu erklären, um für den einzelnen Betrieb mehr Sicherheit zu schaffen, die verschiedenen Massnahmen zu bündeln, die Administration zu vereinfachen und die Subventionsvielfalt abzubauen.

Texte du postulat du 18 décembre 1992

Le Conseil fédéral est prié de promouvoir résolument les contrats portant sur l'ensemble des activités des exploitations agricoles, voire même de les rendre obligatoires. Ces contrats permettront de mieux assurer l'avenir des exploitations, de rationaliser les mesures à prendre, de simplifier les travaux administratifs et de réduire le nombre des subventions.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Gesamtbetriebliche Verträge in der Landwirtschaft sind aufgrund der Aenderungen im Landwirtschaftsgesetz, der vermehrten Ausrichtung von Direktzahlungen und den Bemühungen, eine naturnahe Landwirtschaft zu fördern, rasch voranzutreiben. Es sind vorab folgende Gründe zu nennen:

1. Gesamtbetriebliche Verträge schaffen für den einzelnen Betrieb und die Bauernfamilie mehr Sicherheit. Sie sollten auf eine Dauer von mindestens sechs Jahren abgeschlossen werden.

2. Mit einem solchen Vertrag können alle Massnahmen gebündelt werden, er wird in enger Zusammenarbeit des landwirtschaftlichen Beraters und der Bauernfamilie erstellt.

3. Der Vertrag sichert die vereinbarte Produktionsvielfalt, aber auch die ökologische Ausrichtung. Alle naturnahen Massnahmen können nur auf Dauer wirksam werden. Schon deshalb ist ein «Sechs-Jahres-Rhythmus» bei den Verträgen unbedingt erforderlich.

4. Bei einer Teil-Extensivierung des Betriebes sichert der Vertrag die effektive Produktionsentlastung. Damit wird das Ziel der naturnahen Produktion erreicht, aber auch eine sichere Entlastung auf dem Markt, was wiederum eine Stabilisierung der Abnahmepreise zur Folge haben dürfte.

5. Mit Verträgen kann auch im ganzen Vollzug eine grosse Vereinfachung erreicht werden. Der Aufwand ist bei der Vertragserstellung relativ gross, später aber gering. In periodischen Zeitabständen ist eine Anpassung der Verträge leicht möglich. Der Vollzug würde mehr in die Regionen und in die Kantone verlagert (landwirtschaftliche Betriebsberatung, landwirtschaftliche Schulen und Organisationen). Die Kontrolle würde massiv vereinfacht. Das «Kässelisystem» entfällt.

6. Mit einer konsequenten Durchführung des Vertragssystems könnte die Administration auf Bundesebene gestrafft, dennoch aufgrund der Subventionsvorgaben des Bundes mehr regionale und kantonale Autonomie erreicht werden, und die effektive «Leistung an die Basis» auf den einzelnen Betrieb bezogen würde effizienter, durchschaubarer und leicht nachvollziehbar.

7. Der dezentrale Vollzug drängt sich auch auf, weil auf die vielen ökologischen und naturgegebenen Besonderheiten in den verschiedenen Regionen und Landschaften, Topographien und Strukturen in der Schweiz Rücksicht genommen werden muss. Der einzelbetriebliche Vertrag wird auch diesen Anforderungen optimal gerecht.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 12. Mai 1993

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 12 mai 1993

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Ueberwiesen – Transmis

93.3077

Postulat Carobbio
Berufsbildung. Reform der Berufslehre

Postulato Carobbio
Formazione professionale.
Riforma del tirocinio

Postulat Carobbio
Formation professionnelle.
Réforme de l'apprentissage

Wortlaut des Postulates vom 4. März 1993

Die berufliche Ausbildung in der Schweiz hat in der letzten Zeit viel von ihrer Attraktivität verloren. Beweis dafür ist die ständige Abnahme der Zahl von abgeschlossenen Lehrverträgen. Zudem scheint in vielen Berufen das Ausbildungsniveau nicht mehr den beruflichen Anforderungen zu entsprechen.

Als hauptsächlichste Ursachen für diese Situation sind vor allem folgende zwei zu nennen:

- die grosse Anzahl von Lehrverträgen mit übertriebener und allzu früher Spezialisierung;
- die Arbeitsbedingungen, insbesondere was die Arbeitszeit betrifft.

Der Bundesrat wird ersucht, vorbereitende Massnahmen für eine Aenderung des Gesetzes von 1978 über die berufliche Ausbildung in die Wege zu leiten, um:

1. für alle Berufe mindestens ein Jahr für die Grundausbildung einzuführen, das der allgemeinen Vorbereitung auf das Berufsleben dient;
2. die Zahl der anerkannten speziellen Berufe herabzusetzen, indem ähnliche Berufe in einen einzigen Lehrvertrag zusammengefasst werden;
3. die Zahl der Ferienwochen für Lehrlinge zu erhöhen und ein abgestuftes System einzuführen (acht Wochen im ersten Lehrjahr, sieben im zweiten, sechs im dritten);
4. diese Gesetzesänderungen noch in der laufenden Legislaturperiode einzuführen.

Testo del postulato del 4 marzo 1993

La formazione professionale, in Svizzera, ha perso negli ultimi tempi molto della sua attrattività. Lo prova la diminuzione costante del numero di contratti di tirocinio sottoscritti. Per altri versi il livello di preparazione, in molte professioni, non sembra più essere adeguato alle nuove esigenze delle professioni.

Fra le cause di questa situazione sono da annoverare due fattori principali:

- il grande numero di contratti di tirocinio, con conseguente eccessiva e prematura specializzazione;
- le condizioni di lavoro, in particolare per quanto concerne la durata.

I sottoscritti chiedono al Consiglio federale di avviare i lavori preparatori per la modifica della Legge sulla formazione professionale del 1978 allo scopo:

1. d'introdurre per tutte le professioni almeno un anno di formazione di base, destinato alla preparazione generale;
2. di ridurre il numero delle professioni specializzate riconosciute, riunendo in un unico tirocinio professioni affini;
3. di aumentare il numero delle settimane di vacanza riconosciute agli apprendisti, introducendo un sistema scalare (8 settimane il primo anno di tirocinio, 7 il secondo, 6 il terzo);
4. di introdurre le riforme di cui ai punti precedenti ancora entro la corrente legislatura.

Texte du postulat du 4 mars 1993

La formation professionnelle en Suisse a notablement perdu de son attrait ces dernières années. A preuve la diminution constante du nombre de contrats d'apprentissage. Par ailleurs, le niveau de préparation, dans maintes professions, ne semble plus adapté aux nouvelles exigences. Parmi les causes de cette situation, il y a lieu de relever deux facteurs principaux:

- le grand nombre de contrats d'apprentissage impliquant une spécialisation excessive et prématurée;
- les conditions de travail, notamment quant à sa durée.

Les soussignés demandent au Conseil fédéral d'engager les travaux préparatoires en vue de la modification de la loi de 1978 sur la formation professionnelle, de manière à:

1. introduire pour toutes les professions un an au moins de formation de base, destiné à la préparation générale;
2. réduire le nombre de métiers spécialisés reconnus en groupant en un seul apprentissage les professions apparentées;
3. augmenter le nombre de semaines de vacances accordées aux apprentis en introduisant un système modulé (8 semaines pour la première année d'apprentissage, 7 pour la seconde, 6 pour la troisième);
4. engager les réformes mentionnées aux points précédents dans le courant de l'actuelle législature.

Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignataires: Aguet, Bäumlin, Béguelin, Bodenmann, Brügger Cyrill, Danuser, de Dardel, Duvoisin, Eggenberger, Fankhauser, Goll, Haering Binder, Hafner Ursula, Herczog, Jöri, Ledergerber, Leemann, Leuenberger Ernst, Mauch Ursula, Rechsteiner, Spielmann, Steiger, Strahm Rudolf, Tschäppät Alexander, Vollmer, Zisyadis, Züger (27)

Schriftliche Begründung – Motivazione scritta – Développement par écrit

Da cinque anni a questa parte, in Svizzera, il numero dei contratti di tirocinio è diminuito del 5 per cento. Per contro il numero degli studenti dei licei e delle scuole professionali supe-

riori è aumentato del 20 per cento. La formazione professionale tramite l'apprendistato aziendale ha perso molto della sua attrattività. Non sembra che le recenti riforme, come l'introduzione della maturità tecnica, possano contribuire a modificare la tendenza. C'è anzi il rischio che la rafforzino.

Occorre inoltre considerare che, a differenza del passato, il tirocinio non facilita più la ricerca di un'occupazione. Spesso la formazione ricevuta non risponde più alle esigenze delle aziende. Infatti l'evoluzione delle professioni e della produzione, pur domandando conoscenze tecniche avanzate, richiede sempre più dai futuri operai capacità di adattamento e conoscenze generali.

L'impostazione attuale della formazione professionale, in Svizzera, risponde sempre meno a tali esigenze. E questo a causa anzitutto del troppo grande numero di professioni specializzate riconosciute, della loro eccessiva dispersione e dell'insufficienza della formazione generale e polivalente (conoscenze interprofessionali). Una formazione di questo tipo rende difficile inoltre l'apprendimento di nuove conoscenze, imposte dai continui e rapidi cambiamenti tecnici.

Nell'interesse dei giovani, ma anche dell'economia del Paese, s'impone con urgenza una riforma della formazione professionale. Prioritari in questa ottica sono l'introduzione per tutte le professioni di almeno un anno base di formazione generale e la riduzione del numero di professioni specializzate riconosciute, riunendo in un unico tirocinio il maggior numero di professioni possibili.

Inoltre, per rendere più attrattivo l'apprendistato occorre migliorare le condizioni di lavoro garantite agli apprendisti. Fra le misure opportune va citata quella dell'aumento delle vacanze riconosciute ai giovani di meno di 20 anni. Questo con l'obiettivo di aumentare il tempo libero che potrebbe essere poi, in parte, dedicato a seguire corsi particolari (di lingue, ecc.).

Una soluzione di tipo scalare – 8 settimane il primo anno di tirocinio, 7 il secondo, 6 il terzo e 5 come finora il quarto – parrebbe particolarmente adatta.

Le riforme proposte dovrebbero essere introdotte con urgenza, senza aspettare una revisione completa della legge sulla formazione professionale. Esse del resto non costituiscono una novità: già erano state avanzate durante la discussione sulla riforma della LFP del 1978. In ogni caso sarebbe opportuno che fossero affrontate ancora in questa legislatura.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 12. Mai 1993

Dichiarazione scritta del Consiglio federale

del 12 maggio 1993

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 12 mai 1993

Il Consiglio federale è disposto ad accettare il postulato.

Ueberrwiesen – Transmis

93.3138

Postulat Gobet

Schutz des Greyerzer Käses

Protection du gruyère

et d'autres produits traditionnels

Wortlaut des Postulates vom 18. März 1993

Ich ersuche den Bundesrat, für Produkte, welche bisher keinen entsprechenden Regelungen unterstehen, folgendes festzulegen:

1. Schutzbestimmungen, unter anderem:
 - Kontrollierte Ursprungsbezeichnungen,
 - Geographische Herkunftsangaben,
 - Markenzeichen usw.;

Postulat Carobbio Berufsbildung. Reform der Berufslehre

Postulat Carobbio Formation professionnelle. Réforme de l'apprentissage

Postulato Carobbio Formazione professionale. Riforma del tirocinio

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	16
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3077
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.06.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1395-1396
Page	
Pagina	
Ref. No	20 022 893

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.